

Bundesbeiratssitzung 1998 in Ebermannstadt

Verleihung des Kulturpreises des Frankenbundes an Karl Theiler, Ebermannstadt

Bundesleitung und Bundesbeirat trafen sich am 10. Oktober 1998 in Ebermannstadt/Fränkische Schweiz zur diesjährigen Bundesbeiratssitzung. Der Erste Bundesvorsitzende Regierungspräsident Dr. Franz Vogt konnte neben den Bundesfreundinnen und Bundesfreunden eine Anzahl von Gästen begrüßen. Über die Aktivitäten des Frankenbundes auf den verschiedenen Ebenen legte er einen umfangreichen und recht erfolgreichen Bericht vor.

Für das kommende Jahr wurden folgende Termine bestimmt:

- Bundestag am 8. Mai in Rodach. (Die Stadt begeht 1999 ihre 1000-Jahr-Feier)
- Bundesbeiratstagung am 9. Oktober in Gerolzhofen

- Fränkisches Seminar vom 22. bis 24. Oktober (Ort steht noch nicht fest).

Den Festvortrag „Der Henker und sein Wallfahrtslied“, der Leben, Wirken und Sterben des aus Wipfeld am Main stammenden Eulogius Schneider behandelte, hielt Bundesfreund Max Schleifer/Forchheim.

Höhepunkt der Bundesbeiratssitzung war die Verleihung des Kulturpreises 1998 des Frankenbundes an Bundesfreund Karl Theiler. Das Gesangsensemble „Die Egloffsteiner Burgspatzen“ umrahmte die gesamte Veranstaltung stimmungsvoll.

Die Laudatio auf den Preisträger Karl Theiler hielt der Bezirksheimatpfleger von Unterfranken Dr. Reinhard Worschech.



Karl Theiler erhält den Kulturpreis 1998 des Frankenbundes. Im Bild (von links): Dr. Reinhard Worschech, der Preisträger Karl Theiler, die beiden Stellvertretenden Bundesvorsitzenden Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann und Professor Dr. Hartmut Heller.

Foto: Paul Miltenberger

Laudatio auf Karl Theiler, Kulturpreisträger des Frankenbundes 1998

Am Mittwoch, den 16. September 1998, habe ich Karl Theiler besucht. Schon längst wollte ich einmal genau wissen, wo er lebt und wo er daheim ist. Das lang anhaltende Hochwasser der Wiesent war an diesem Morgen zum ersten Mal wieder in seine Ufer zurückgetreten. Daß es nicht in die Stadt eindringen konnte, ist ein großes Verdienst des ehemaligen Bürgermeisters, der 18 Jahre lang bis 1990 die Geschicke von Ebermannstadt, dem Eingangstor zur Fränkischen Schweiz, gelenkt hat: *Der Theilers Karl*, von den meisten, die uns an diesem Tag in der Stadt begegnen, einfach der „Korl“ genannt, ist ein würdiger Kulturpreisträger. Der Frankenbund ehrt eine große und markante Persönlichkeit. Er ist ein gebündelter und gewürfelter Franke.

Vielleicht bin ich an jenem Morgen etwas zu rasch auf der schnellen Autobahn in Richtung Fränkische Schweiz gefahren. Zu früh in Ebermannstadt angekommen, bin ich ganz einfach intuitiv in die alte Wirkungsstätte von Karl Theiler marschiert, in das Rathaus. Meine Erkundigungen kann ich hier kurz zusammenfassen und in eine ehrliche Aussage raffen: Unser Altbürgermeister war und ist ein fränkisches Urviech. Ohne jegliche Abstriche ist er im Rathaus beliebt gewesen. „Mein alter Chef hat keinerlei Mucken! Er war als Chef einmalig“. Wer kann das schon am Ende einer langen Dienstzeit von sich behaupten? Als einen lebenslustigen und frohen, humorvollen und aufrichtigen Menschen haben die ehemaligen Mitarbeiter ihn mir beschrieben. Ich kann all diese Aussagen nur bekräftigen.

Kaum bin ich im Theilerschen Wohnhaus am Marktplatz in einem Sessel im geräumigen Wohnzimmer gelandet, habe ich mich dort eine zeitlang wohlfühlt. Als wäre ich längst einer seiner guten Freunde, verströmte

er eine fröhliche, gute Stimmung, voller Humor und Vertraulichkeit. Wie rasch ver-rann die Zeit, ich saß da zwischen Büchern, Bildern und Heiligen. Er erzählte, war voller Geschichten, das Pensionsdasein merkte man ihm nicht an, er ist immer noch agil, vigelant und kommt mit der Arbeit nicht nach, wie er mir versicherte. Obwohl schon über 70 Jahre, ist er immer noch hellwach, wissensbegierig, erzählfreudig, für alles interessiert, erfahren und weise, ein bewegtes Leben hat er hinter sich. Ja, er behauptet von sich selbst: Ich war schon immer ein lebenslustiger Mensch!

Nach unserem Gespräch hat sich an diesem Tag das Hochwasser wieder zurückgezogen, es kamen wärmere Tage. Ich durfte beim zukünftigen Kulturpreisträger des Frankenbundes zu Gast sein. Seit diesem Tag sehe ich vielleicht das Leben etwas positiver, es wurde mir klar, daß man das Negative und Schlechte rasch vergessen soll. Weiterhin wurde mir wieder einmal bewußt, daß man zielstrebig bleiben soll bis zum Lebensende, daß man wissen soll, wohin man will. Auf der Heimfahrt habe ich mir noch gedacht, daß solchen großartigen Menschen, wie dem Karl Theiler, der gnädige Richter einmal ganz bestimmt sehr viel verzeihen wird und beim Richter seine Augen zudrücken wird. Nun kenne ich seine Lebensweisheit, die er in einem Gedicht ausgedrückt hat:

As Lehm

Durch Sorng weads Lehm nie bessa sa,
drum Leut, hebt lusti eure Ba
und laaf mit Schwung durchs Lehm,
es könnt was Gott, nex bessa gemh.

Um ja nicht schon hier auf Erden als Heiliger gehandelt zu werden oder als ein Frömm-